NEWSLETTER

Ausgabe Nr. 10 – Februar 2015

Montessori Zentrum Hofheim

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vier Monate hat eine Gruppe von Eltern, Schülern und Mitarbeitern des Zentrums gemeinsam mit Fachleuten einer Hofheimer Werbeagentur an der Entwicklung des neuen Logos gearbeitet, anschließend ging es an die Umsetzung und Neugestaltung unserer Medien. Die Mischung aus Bewährtem und Neuem ist gelungen und wir freuen uns, diese Ausgabe des Newsletters in neuer Gestalt zu präsentieren.

Mit unserem neuen Logo und in neuer Gestaltung präsentieren wir unsere bewährten Inhalte ab sofort auch in neuen Broschüren. In der vorliegenden Ausgabe des Newsletters können Sie erste Eindrücke vom neuen Layout gewinnen. Auch im Internet werden wir zukünftig, derzeit jedoch noch in Bearbeitung, verjüngt in Erscheinung treten.

Woran in anderen Bereichen im Zentrum gearbeitet wird, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Wir wünschen wie immer eine anregende Lektüre und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Ihr Redaktions-Team

Wir danken den Mitgliedern im Team Öffentlichkeitsarbeit für ihre engagierte Mitarbeit bei der Erstellung des Konzeptes und der Entwicklung des Logos:

Dr. Inka Bosse
Diana Dimitrov
Christina Hauck
Annette Heißenberg
Mona Lampe-Mlynek
Dr. Martin Lichtl
Viola Nitschke-Wobbe
Gerrit Retagne
Martin Sanner
Annette Schlemm
Eva Wilke

Botschaft in Bildern: Unser neues Logo

„Wir sind vielfältig, lebendig, bunt. Von klein bis groß. Offen für alle.“ Das soll unser neues Logo auf einen Blick vermitteln. Die Perle, die bisher das kleine i des Schriftzugs „Montessori“ zierte, hat sich vermehrt und ist bestimmender geworden: sechs Punkte in zunehmender Größe in einem dreiviertel Kreis angeordnet. Der größte Punkt ist gelb. Etwas heller, frischer als unser bisheriges „Montessori-gelb“. Die Punkte legen sich um das M des in zwei Zeilen gegliederten Schriftzugs Montessori Zentrum Hofheim. „Foco“ heißt die Schrift: gleichmäßig, klar, aber mit Rundungen. Die Farbe des Schriftzugs ist jetzt freundlich blau.

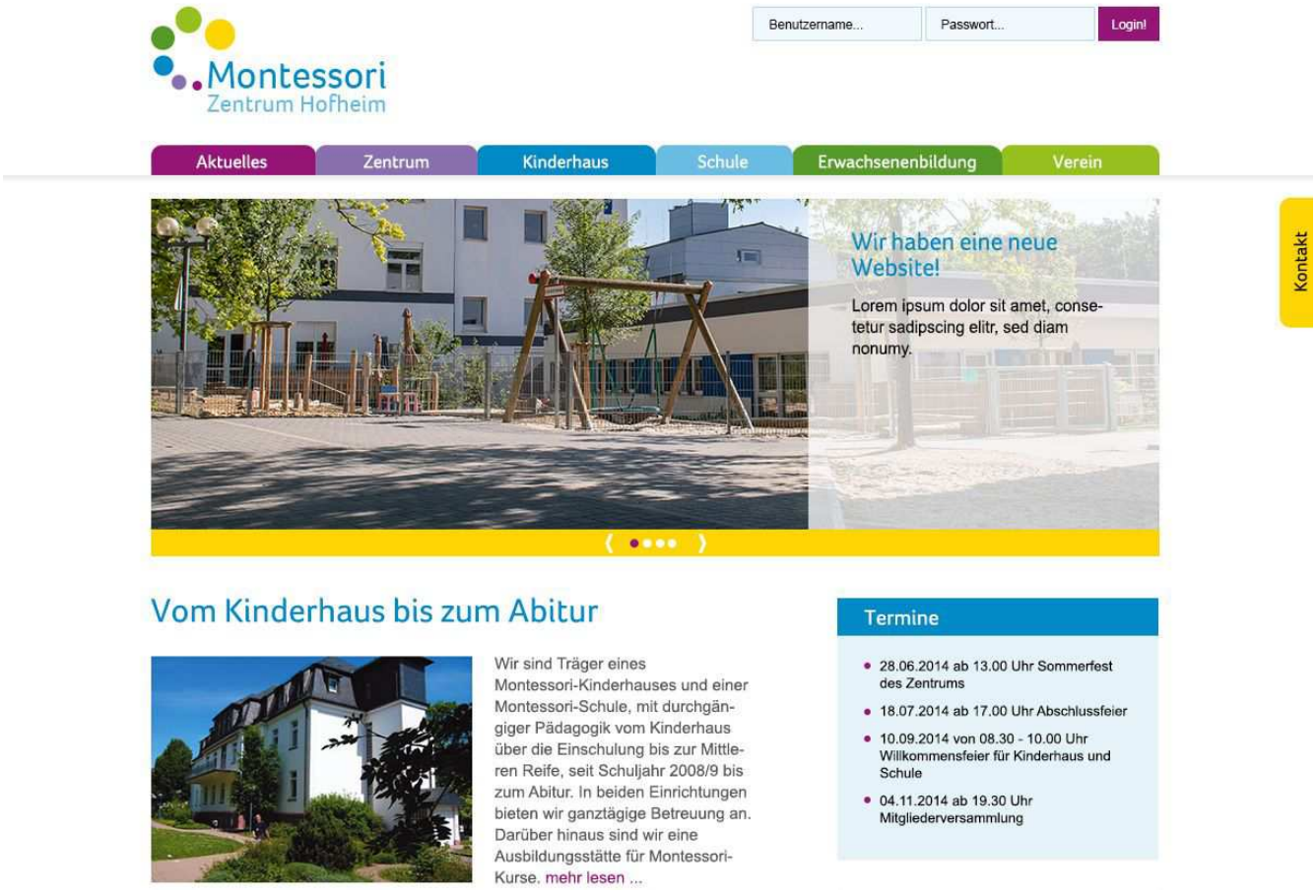
Montessori Zentrum Hofheim

Willkommen bei Birgit Schiemann

Birgit Schiemann freut sich auf Besucherinnen und Besucher in ihrem neuen Raum. Der am Haupteingang von Haus 2 liegende Raum wurde in den vergangenen Wochen zum Domizil unserer sozialpädagogischen Arbeit (SPA) umgestaltet. Der Schulsanitätsdienst, der vorher diesen Raum nutzte, ist ins benachbarte Schülerhaus umgezogen. Im SPA herrscht Vertraulichkeit. Was in diesen vier Wänden gesprochen wird, bleibt dort - wenn nichts anderes vereinbart wird. Feste Sprechzeiten gibt es nicht. Stattdessen gilt, wenn Birgit Schiemann im Büro sitzt: eintreten, wenn die Tür offensteht. Sollte die Tür mal geschlossen sein: klopfen. Und ab 14.15 Uhr – im Schülerhaus vorbei schauen.

Zu Beginn des Schuljahres hat Birgit Schiemann mit einer halben Stelle ihre Arbeit als Schulsozialpädagogin aufgenommen. Möglichst viele Gelegenheiten zum gegenseitigen Kennenlernen nutzt sie seitdem: In den Pausen ist sie auf dem Schulhof unterwegs, zu den Unterrichtszeiten hospitiert sie in den Gruppen, Schülervertreterinnen und Schülervertreter lädt sie zum Gespräch ein. Der nun eingerichtete Büro-Raum ist ein weiterer Schritt zur Etablierung der sozialpädagogischen Arbeit in der Schule. Außer direkt in ihrem Büro ist sie auch über Mail unter schiemann@montessori-hofheim und per Telefon unter 30 92 - 425 erreichbar.

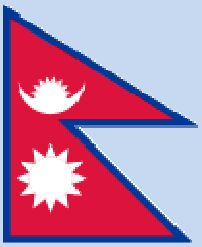
So wird er aussehen, unser neuer Internet-Auftritt. Die Programmierung ist fast abgeschlossen, die Inhalte werden in den nächsten Wochen eingestellt.



Schulpartnerschaft soll keine Utopie bleiben

Letzten Sommer erreichte uns die Hilfe-Email der lokalen Initiative Direkthilfe Nepal e. V., die um Unterstützung für eine Schule in Amppipal/Nepal bat. Dass es sich dabei um eine unter sehr ärmlichen Bedingungen in ländlichem Gebiet arbeitende Janata English School (JES) handelte, deren Schulleiter sich vorgenommen hat, nach Montessori zu arbeiten, ließ uns aufhorchen. Der WPU "Kräfte messen" war sofort Feuer und Flamme und informierte sich näher. Die SchülerInnen redeten nicht lange, sie wurden gleich aktiv. Sie organisierten den jährlichen Spendenlauf und beim Schloßbergfest gab es viele verschiedene Aktivitäten von allen Kindern und Jugendlichen im Zentrum. Auch die Nepalhilfe selber stellte sich mit einen kleinen Stand vor. Alles in allem kamen dabei 2.055,23 € an Spenden zusammen, die ohne Abzüge in voller Höhe in der JES ankamen. Damit konnte den Lehrern und Kindern der Schule (und auch den Helfern) eine große Freude bereitet werden. Unter anderem organisierten sie von diesem Geld einen zweitätigen Schulausflug - das Highlight schlechthin für Kinder, für die das von der Nepal-Hilfe 1 mal pro Woche organisierte Schulessen, das aus einem Apfel und einem Ei besteht, schon etwas ganz Besonderes ist. Nach unserem Sommerfest ist der Kontakt zur Nepal-Hilfe nicht abgebrochen. Einige Schülerinnen beschäftigte das Thema weiter und sie denken darüber nach, wie man diese Schule weiter unterstützten könnte. Innerhalb der C-Gruppen soll jetzt erstmal informiert und dafür geworben werden, weitere SchülerInnen zu gewinnen, die sich z.B. im Rahmen eines WPU intensiver mit dem Thema auseinandersetzen. Eine wirkliche "Entwicklungshilfe" dieser Schule wäre nur dann möglich, wenn wir verlässlicher Partner wären. Vielleicht gibt es ja auch unter Ihnen als Eltern Interessierte, die ihr Wissen und ihre Tatkraft einbringen möchten, um die SchülerInnen und Lehrer zu unterstützen? Wenn ja, wenden Sie sich gerne an Frau Molter-Nawrath.

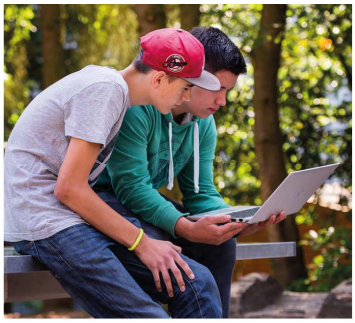
Nähere Informationen zum Engagement der Direkthilfe Nepal in Amppipal gibt es im Internet unter www.direkthilfe-nepal.de.

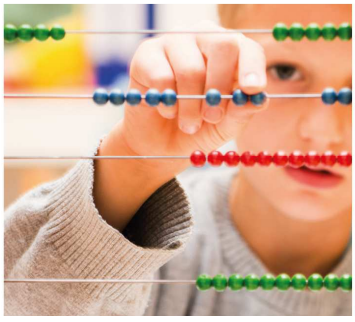


Nepal befindet sich in Südasien und liegt zwischen Tibet im Norden und Indien im Süden. Im Norden und im Osten liegt ein großer Teil des Himalaya-Gebirges, unter anderem der Mount Everest, dessen Gipfel mit 8848 Metern den höchsten Punkt der Erde darstellt, und sieben weitere der zehn höchsten Berge der Erde. Nepal ist eines der ärmsten Länder Südasiens, von den über 26 Millionen Nepalesen leben fast 40 % unterhalb der Armutsgrenze. In Nepal herrscht eine große Wohlstandskluft zwischen der Stadt- und Landbevölkerung.
Mehr als die Hälfte der Nepalesen sind Analphabeten. 80 % der Bevölkerung sind Hindus. Die Folgen des 10-jährigen Bürgerkriegs (1996-2006) sind bis heute überall zu spüren. Über die Hälfte der Bevölkerung ist unter 25 Jahren alt. Rund 1/3 der Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren arbeiten etwa in Minen oder Ziegelfabriken, auf Baustellen oder in Teppichfabriken.

Unterstützung im B-Team

Seit Ende November unterstützt der Natur- und Wildnispädagoge Michael Mahnke das B-Team im WPU Garten. Er war bereits an verschiedenen Grund- und Regelschulen als Integrationshelfer sowie an der Albert-Schweitzer-Schule in Hattersheim als Lehrer für Erziehungsfragen tätig. Seit 2011 bietet er in seiner Natur- und Wildnisschule verschiedenste Kurse für Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie für Firmen an.





Montessori
Zentrum Hofheim

Das Zentrum

Lernen und Entwickeln nach dem Montessori-Konzept

Neuer Look für bewährte Inhalte: So sieht unsere neue Broschüre mit Informationen zum Zentrum aus.

Barrieren abbauen in Haus 3

Immer wieder zu beobachten ist, wie sich mit Büchern und Mappen voll bepackte LernbegleiterInnen in Haus 3 mit Schwung gegen die Tür zum Treppenhaus werfen, um sie zu öffnen oder drei A-Kinder gemeinsam am Türgriff ziehen, um in die Mensa zu gelangen. Brandschutztüren haben ihren Sinn. Doch im Alltag stellen sie manchmal Hindernisse dar. Daher freuen wir uns, dass Zuwendungen der „Aktion Mensch“, der NASPA Stiftung und gegebenenfalls der Stadt Hofheim (derzeit noch im Antragsstatus, noch nicht bewilligt) unsere eigenen Mittel so weit ergänzen, dass wir in diesem Jahr die Brandschutztüren zur Mensa, den dahinter liegenden Toiletten und zum Treppenhaus automatisieren und uns außerdem einen lange gehegten Wunsch erfüllen können: Der Haupteingang wird vor dem Treppenaufgang eine freistehende barrierefreie Klingel mit Gegensprechanlage bekommen. So können Mütter mit Kinderwagen und Rollstuhlfahrer ohne Umstände im Sekretariat Hilfe für den Aufzug anfordern.

Schulweg als Weg zur Selbständigkeit

Ein Schmunzeln können wir uns meist nicht verkneifen, wenn wir ein Nest-Kind beobachten, wie es versucht, seine Schuhe alleine anzuziehen. Auch Schul-Kinder suchen immer wieder nach Möglichkeiten, ihre Selbständigkeit zu erproben und an den Herausforderungen zu wachsen. Eine Herausforderung ist die Bewältigung des Schulwegs. Auch wenn der Weg zur Schule zu weit ist, ihn zu Fuß zu gehen und die Verkehrsverbindungen ungünstig sind, so dass das Auto genutzt werden muss, können Eltern ihren Kindern Raum geben, ein Stück Selbständigkeit zu erlangen. Warum nicht das Abenteuer Schulweg wagen und einen Treffpunkt außerhalb des Schulgeländes vereinbaren? Oder die Kinder ermuntern, Schulweg-Verabredungen mit Mitschülerinnen und Mitschülern zu treffen, die in Marxheim wohnen? Der positive Nebeneffekt für Eltern: Kein Parkplatz-Stress am frühen Morgen.

Montessori
Zentrum Hofheim

Die Schule

Individuelles Lernen in
altersgemischten Gruppen

Eine Schule für alle. Die neue Schul-Broschüre gibt einen ersten Eindruck, wie bei uns Kinder und Jugendliche gemeinsam selbstbestimmt lernen und ihre Persönlichkeit entwickeln können.

Berufs- und Studienorientierung – eine Entwicklungsaufgabe der Adoleszenz

Selbstverwirklichung, viel Geld verdienen und einen sicheren Arbeitsplatz - das soll der Beruf später mal bringen. Diese Vorstellungen, gesammelt aus Aussagen von 500 Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland, klingen nicht sehr realistisch und lassen erahnen, dass es sinnvoll sein könnte, Jugendliche bei der Berufsorientierung bewusst und professionell zu begleiten. Es ist also nicht nur der Fachkräftebedarf der Wirtschaft, der seit einiger Zeit unterstützt durch die Politik Angebote zur Berufsorientierung wie Pilze aus dem Boden schießen lassen. Es gehört zum Erwachsenwerden, sich in der (Arbeits-)Welt zu orientieren und sich und die eigenen Fähigkeiten im gesellschaftlichen Gefüge zu verorten. Jugendliche in diesem Prozess zu begleiten ist Teil der Pädagogik unserer Schule. Dazu werden mittlerweile einige Angebote genutzt, die für hessische Schulen generell angeboten werden: das Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo7, der Berufswahlpass und der Besuch des Berufsinformationszentrums BIZ. Allerdings sind diese Angebote eingebettet in ein Konzept, das die Persönlichkeitsentwicklung in den Mittelpunkt stellt. Beobachtung und Reflexion sind dabei zentrale Elemente. Und weil Eltern nach wie vor für Heranwachsende geschätzte Berater sind, gehört auch die Information und Beratung von Eltern zum Angebot der Schule. Denn der Bologna-Prozess verändert die Bildungslandschaft und eröffnet neue Wege, die bisher der breiten Öffentlichkeit noch wenig bekannt sind. Ansprechpartnerin bei uns im MZH ist Andrea Klingenhäger, erreichbar unter der Mailadresse klingenhaeger@montessori-hofheim.de.

Besuch in Auschwitz – 70 Jahre danach

Viel wissen die Jugendlichen bereits über den Nationalsozialismus und den Holocaust, bevor es in der Schule Thema wird. Stichworte wie „SS“, „Lebensraum im Osten“ oder „Vergasung“ fallen den Jugendlichen der C-Gruppen ein, wenn sie gefragt werden, was sie mit dem Begriff „NS“ verbinden. Worum es 70 Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus in Bildung und Erziehung geht, ist die Einordnung des Wissens und die Sensibilisierung für die Ambivalenzen menschlicher Existenz.

Montessori-Pädagogik unterstützt Kinder und Jugendliche, sich mit den eigenen Wünschen und Bedürfnissen im Zusammenleben mit anderen auseinander zu setzen. Toleranz, Respekt, Verantwortungsbewusstsein und Weltoffenheit sind die Werte an denen wir uns orientieren. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus im Unterricht in den C- und D-Gruppen gibt jenseits der Alltagserfahrungen weitere Impulse für die persönliche Entwicklung.

In den kommenden Wochen werden sich die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse anhand des Geschichtscomics „Die Suche“ mit dem Holocaust beschäftigen. Die Figuren der Geschichte laden zum Perspektivwechsel ein: Es gibt nicht nur Täter und Opfer, sondern auch Zuschauer und Helfer. Manchmal übernimmt dabei eine Person in unterschiedlichen Situationen unterschiedliche Rollen.

Zum 70. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz besuchten D-Schülerinnen und -Schüler mit Dr. Carolin Huber und Christina Hauck, die Gedenkstätte in Oświęcim (Polen). Vier Tage lang erkundeten die Jugendlichen die Orte von über 600 Jahren jüdischen Lebens in Oświęcim und der Vernichtung von über einer Millionen Menschen, vor allem Juden, in den Konzentrationslagern Auschwitz I und Birkenau in der Zeit des Nationalsozialismus. Der 90-jährige Überlebende Ignazy Krasnokucki erzählte den Jugendlichen von seinem Leben im Ghetto Litzmannstadt (Łódź), den Arbeitslagern des KZ Buchenwald und den Todesmärschen. Abstraktes Wissen und Empathie haben im Laufe der Exkursion konkrete Gegenstände erhalten, die zur Positionierung herausforderten.

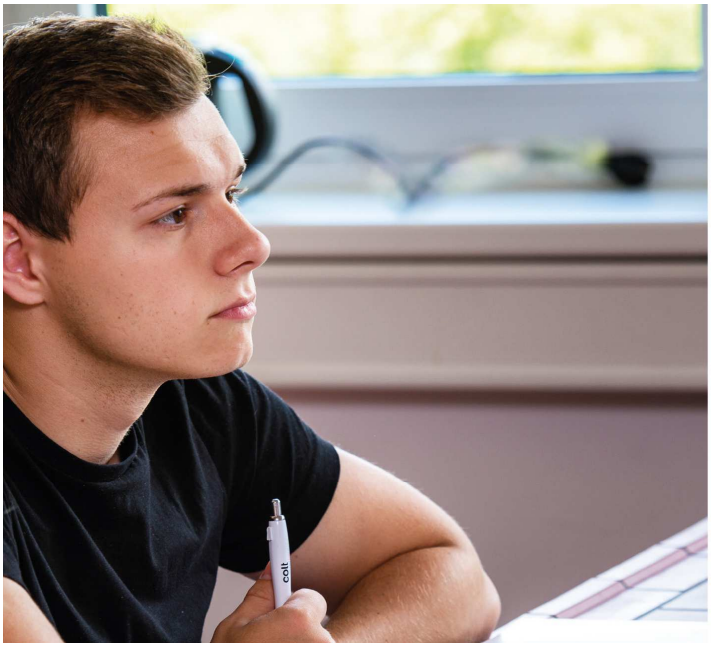
Stellvertretend für die TeilnehmerInnen der Studienfahrt haben die drei D-Schülerinnen Jenny McMahon, Sarah Scheerer und Franziska Schindling für uns ihr Resümee zum Besuch der Gedenkstätte Auschwitz aufgeschrieben:

„Der Holocaust hat das Leben vieler Menschen beendet und das der Überlebenden für immer geprägt. Genau deshalb sollten gerade wir Deutsche den Holocaust nicht vergessen, da wir in einem Land leben, welches mehrere Millionen Menschenleben auf dem Gewissen hat und die Überlebenden – wie man bei der Gedenkfeier deutlich erkennen konnte – immer noch mit ihrer Vergangenheit zu kämpfen haben.

Wir fanden es gut uns vor Ort mit dem Holocaust zu beschäftigen, da man zu einem so umfassenden Thema nicht alles in der Schule lernt und man sich dort die Ausmaße des Nationalsozialismus viel besser vor Augen führen konnte. Leider kam durch großen Tourismus und Fernseh- sowie Radioteams in den Lagern nicht die nötige Atmosphäre auf, die man gerade bei einem so sensiblen Thema benötigt. Trotzdem waren die Berge an Haaren und Schuhen von Opfern sehr eindrucksvoll und das Zeitzeugengespräch mit Ignazey Krasnokucki, einem Ex-Häftling aus dem Lager Buchenwald und dem Ghetto in Lodz, hat viele von uns sehr berührt."

Für das Internetportal evangelisch.de haben die drei Schülerinnen und Schüler Eva-Joy Kern, Vincent Richter und Achim Welsch am 28. Januar ihre Gedanken formuliert: http://aktuell.evangelisch.de/artikel/112654/auschwitz-unser-erbe

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte ist ein Prozess, der immer wieder herausfordert.



Die neue Broschüre zur gymnasialen Oberstufe zeigt, dass die Montessori-Pädagogik auch in der Sekundarstufe II erfolgreich fortgeführt werden kann.

Alle Broschüren können Sie in unserem Sekretariat mitnehmen oder anfordern. Sie sind auch im Internet als pdf-Datei einsehbar und können heruntergeladen werden. Gerne dürfen Sie die Broschüren an interessierte Familienmitglieder, Bekannte und Freunde auch in digitaler Form weiter verbreiten. Die Fotos und Texte unterliegen jedoch dem Urheberschutzrecht und dürfen ohne unsere Einwilligung nicht in anderen Medien abgebildet oder verwendet werden.

Botschafter für den Erdkinderplan

Das Interesse ist groß, die Rückmeldungen positiv, wenn die 12 Schülerinnen und Schüler über ihre Erfahrungen in der Farmschool im schwedischen Sätila berichten. Jeweils eine Woche haben die 12 Jugendlichen hautnah mitbekommen, wie Montessoris Erdkinderplan in der Praxis funktionieren kann. Seit ihrer Rückkehr aus Schweden organisieren unsere 12 Erdkinderplan-erfahrenen Jugendlichen Informations- und Diskussionsmöglichkeiten im Zentrum. So erreichten sie nicht nur die Vertreter der Gremien wie SEB und GESAKO, sondern auch ihre Mitschüler und Mitschülerinnen in den C- und B-Gruppen.

Gabi Jiraskova und Sven Burger planen für die kommenden Wochen weitere Gelegenheiten zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie natürlich den Eltern. Besonders freuen sich die beiden, dass im Frühjahr Jenny Höglund, die Leiterin der Farmschool, mit einigen ihrer Schülerinnen und Schüler nach Hofheim kommen. Dann besteht die Möglichkeit, weitere Einblicke in die Arbeit an der Farmschool zu gewinnen und sich in Hinsicht auf die pädagogische Praxis aus erster Hand über den Erdkinderplan zu informieren.

Montessori
Zentrum Hofheim

Kinderhaus
Entwicklungsgerechtes
Spielen und Lernen

Das Kinderhaus als Keimzelle des Montessori-Zentrums frisch präsentiert im neuen Layout. Kinderhaus hautnah gibt es nicht nur an den Offenen Nachmittagen sondern in diesem Jahr auch exklusiv beim Kinderhaus-Sommerfest am 9. Mai.

Wozu Konzepte gut sind

„Papier ist geduldig“, sagt ein Sprichwort. Gemeint ist damit, dass viel geschrieben wird, was nicht stimmt. Über die pädagogische Arbeit in Nest, Kinderhaus und Schule wird im Montessori-Zentrum Hofheim auch geschrieben. Doch im Gegensatz zur Vermutung, die das Sprichwort nahelegt, sind die hierbei auf Papier niedergelegten Gedanken keine hohlen Versprechen, sondern ein wichtiger Bestandteil professioneller pädagogischer Arbeit. In so genannten „Konzepten“ beschreiben die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Montessori-Zentrums, wie sie arbeiten wollen, um ihre pädagogischen Ziele zu erreichen. Es gibt mehrere Konzepte. Einige Konzepte beziehen sich jeweils auf eine konkrete Einrichtung des MZH, etwa das Nest. Andere beziehen sich auf spezielle

Fragen, etwa die förderliche Leistungsrückmeldung. Derzeit wird ein Konzept erarbeitet für die sozialpädagogische Arbeit. Im Kinderhaus sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran, das Konzept des Kinderhauses zu überarbeiten. Die Konzepte sind Teil des Qualitätsentwicklung und -sicherung am MZH. Ein Konzept gibt die grundsätzliche Haltung zum jeweiligen Thema wieder und beschreibt den aktuellen Stand der pädagogischen Arbeit. Darüber hinaus werden im Konzept Perspektiven entwickelt, an denen sich die weitere Entwicklung orientieren soll. Regelmäßig nehmen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Zeit, gemeinsam die Konzepte zu überprüfen. Wann welches Konzept überprüft wird, legt ein Plan fest, den die Leiterin der Qualitätssicherung, Diana Dimitrov, im Blick hat. Wird ein Konzept überprüft, überlegen die Kolleginnen und Kollegen gemeinsam, welche bisher im Konzept aufgeführten Maßnahmen und Entwicklungen zu den festgelegten pädagogischen Zielen führen und wo Veränderungsbedarf besteht. Nicht nur für neue Kolleginnen und Kollegen ist diese Arbeit ein wichtiger Beitrag zur Professionalisierung. Durch die Arbeit am Konzept können sich alle Beteiligten immer wieder darüber verständigen, wie am MZH pädagogisch gearbeitet werden soll und warum. Dabei ist der Weg das Ziel und Fehler werden als Chance zum Lernen begriffen.

Montessori
Zentrum Hofheim

Das Nest
Entwicklungsförderung
ab dem Kleinkindalter

Die Kleinsten der Kleinen präsentieren sich ebenfalls sehr fotogen in unserer Broschüre zum Nest: „Entwicklungsförderung ab dem Kleinkindalter“

Termine zum Vormerken

23.02.	Pädagogischer Tag „Beobachtung, Feedback, Evaluation“ Unsere Förderliche Leistungsrückmeldung auf dem Prüfstand
27.02.	Fachveranstaltung ‘Inklusion‘ des Landesverbandes
16.03.-27.03.	Betriebspraktika
26.04.	Kulturcafé
09.05.	Sommerfest im Kinderhaus
11.05.	Kamingespräch mit Prof. Dr. Jörg Schlömerkemper
27.06.	Sommerfest des Zentrums
17.07.	Abschlussfeier der Schule

Herausgeber:
Montessori-Zentrum Hofheim e. V.
Schloßstr. 119
65719 Hofheim am Taunus
Tel. 06192 / 30 92 10
Fax 06192 / 30 92 12
info@montessori-hofheim.de
www.montessori-hofheim.de

Redaktion:
Eva Wilke (ehrenamtlich)
Ulrike Molter-Nawrath
Ralf Beyer (V.i.S.d.P.)